

Deutsche Uhrenmacher-Zeitung



Bezugspreis für Deutschland bei offener Zustellung vierteljährlich 4,25 RM (einschließlich 0,43 RM Überweisungsgebühr); für das Ausland werden die den Bedingungen der einzelnen Länder angepassten Bezugsbedingungen gern mitgeteilt. Die Zeitung erscheint an jedem Sonnabend. Briefanschrift: Deutsche Uhrenmacher-Zeitung, Berlin SW 68, Neuenburger Straße 8

Droste der Anzeigen: Grundpreis $\frac{1}{4}$ Seite 200 RM, $\frac{1}{160}$ Seite - 10 mm hoch und 46 mm breit - für Geschäfts- und vermischte Anzeigen 2,- RM, für Stellen-Angebote und -Gesuche 1,50 RM. Auf diese Dreife Mol- bzw. Mengen-Nachlaß lt. Tarif. Postfach-Konto Berlin Nr. 2581. Telegramm-Anschrift: Uhrzeit Berlin. Fernsprecher: Sammel-Nummer 17 52 46

Uhren-Edelmetall- und Schmuckwaren-Markt

Amtliches Organ der Sachgruppe Juwelen, Gold- und Silberwaren, Uhren der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel

Nr. 15, Jahrgang 62

Verlag: Deutsche Verlagswerke Strauß, Vetter & Co., Berlin SW 68

9. April 1938

Alle Rechte für sämtliche Artikel und Abbildungen vorbehalten - Nachdruck verboten

Für das gute Buch!

„Wissen ist Macht“

Von F. Moraller, S.A.-Brigadeführer und Reichskulturwalter

Wir sind und bleiben Lernende unser Leben lang, und unermesslich ist der Schatz des Wissens, des Könnens und der Erfahrung, den der strebende Mensch im Gang seines Lebens sammelt. Und wenn es nicht ein unabänderliches Gesetz des Daseins wäre, dann möchte es uns schier sinnlos erscheinen, daß all die Erlebnisse und Erfahrungen eines langen Lebens ausgelöscht sind mit dem Augenblick, da dieses Leben selbst erlischt. Nur seine Anlagen kann der Mensch vererben, nicht aber, was er selbst aus sich oder das Leben aus ihm gemacht hat. Und so kann keine folgende Generation über die vorhergegangene hinauswachsen, bevor sie nicht selbst sich im Lebenskampf die Voraussetzungen erworben hat. Im Wachsen und Werden eines jeden Kindes liegt, eh' es zum reifen Menschen wird, zusammengedrängt der ganze, Jahrtausende währende Entwicklungsgang all der Generationen inbegriffen, an deren Ende es steht. Mag sein Vater ein Meister der Sprache gewesen sein — es bleibt ihm trotzdem nicht erspart, sich vom unartikulierten Laut zu den ersten Worten der Muttersprache durchzuringen.

Nicht ersparen, wohl aber erleichtern können wir den Kommenden die Lebensschule der Erfahrungen, vor allem der schlechten Erfahrungen durch Werke, die uns überdauern, in denen unser Erleben, unser Wissen und Können niedergelegt sind. Jedes Kunstwerk, jede technische Konstruktion, jede neue Methode menschlichen Schaffens und seiner Organisation, kurz, all das, was wir unter dem Begriff „Kultur“ im weitesten Sinne verstehen, dient und ist Baustein dieser Aufwärtsentwicklung der Geschlechter. Wohl den breitesten Raum auf diesem Gebiet aber nimmt das Buch in seiner Vielgestalt als das eingefangene Leben und Erleben aller Zeiten ein. Unter den Büchern aber ist es besonders das

Fachbuch, an Hand dessen uns diese Wirkung der Leistungssteigerung am deutlichsten sichtbar wird.

Was die Pioniere aller Lebensgebiete, die großen Meister der Praxis wie die unermüdlichen Forscher der Theorien, erdacht, erprobt und erfahren haben: es ist uns erhalten und aufgezeichnet und zu einem unentbehrlichen Hilfsmittel geworden. Es ist nicht mehr notwendig, daß wir alles selbst erproben und ermitteln; auf weiten Gebieten ist mühevoll Suchen und Versuchen ersetzt worden durch das Vertrauen zu dem, der das vor uns und für uns getan hat. Wir glauben der Erfahrung des andern, als sei sie unsere eigene. Wir sind überzeugt, daß die Tollkirsche giftig ist, ohne uns verpflichtet zu fühlen, persönliche Erfahrungen zu sammeln. Wir vertrauen der Tragkraft, der Härte oder der Elastizität eines Materials, ohne selbst seine Eigenschaften bis ins einzelne errechnet oder geprüft zu haben — wir vertrauen dem Buch und dem, der es für uns schrieb, und haben so schließlich doch Teil an ihm selbst und dem Wissen, das er sammelte, dem Können, das er sich erwarb, den Erfahrungen, die er machen mußte.

So ist das gute Fachbuch gerade für den deutschen Handwerker und seinen Nachwuchs, der ja meistens weder Gelegenheit noch Zeit hat, komplizierten Zusammenhängen und wissenschaftlichen Untersuchungen nachzugehen — denn er muß ja mit seiner Hände Arbeit sein Brot verdienen —, zu einem unentbehrlichen Hilfsmittel geworden, zu einer unerschöpflichen Quelle des Lernens und zu einem guten Kameraden. Darum ist die Werbung für das Fachbuch keine Parole interessierter Kreise, sondern eine Forderung, die das Leben selbst einem jeden stellt, der seine Aufgabe, dem Volk nach besten Kräften zu dienen, erfüllen will.